

## **Aufruf zum Schutz der Kulturgüter in Karabach**

Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich besonders den Kirchen und der Kultur Armeniens verbunden fühlen, hat uns nicht nur der Verlauf des Krieges um Berg Karabach mit Sorge erfüllt, sondern auch die Frage der Zukunft der dort lebenden Menschen und des kulturellen Erbes. Die Gefährdung armenischer Kultur kann uns nicht gleichgültig sein, nicht nur weil kulturelle Minderheiten prinzipiell zu schützen sind, sondern auch, weil das kulturelle Erbe Armeniens zu unserem gemeinsamen christlichen Erbe gehört. Wir lehnen die ideologische Umdeutung oder Zerstörung historischen kulturellen Erbes ab, insbesondere, wenn diese einer politischen Instrumentalisierung dienen. Als Christinnen und Christen sehen wir uns zur Solidarität mit Glaubensgeschwistern verpflichtet, die in ihrer kulturellen Identität bedroht sind.

Die gegenwärtige Lage belegt, wie schwer es sein wird, die Zeugen armenischer Präsenz in der Region zu erhalten, deren Erbe zu pflegen und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Zugang zu den wichtigsten Orten zu gestatten. Wege aufzuzeigen, die das Erbe armenischer Präsenz sichern, um ideologischen Engführungen entgegenzuwirken, scheint uns dringend geboten. Als Voraussetzung für eine Verbesserung der Situation sehen wir aktuell die dringende Notwendigkeit, alle möglichen Schritte in Richtung auf eine Versöhnung zwischen den verfeindeten Völkern hin zu unternehmen.

Deshalb rufen wir auf:

- zum Schutz von christlichen Monumenten vor Umwidmung und Zerstörung und vor Ent-Armenisierung
- zur Zulassung internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Sicherung des kulturellen Erbes der Region
- zur Sicherung des Zugangs der christlichen Stätten für Pilger
- zur Beendigung von Kriegsrhetorik

und schlagen vor

- vertrauensbildende Maßnahmen einzuleiten
- andere Institutionen zu Stellungnahmen zu ermutigen
- die Veranstaltung von Workshops und internationalen Fachtagungen zu Klöstern/Theologie/Frömmigkeit/Konflikt- und Friedensforschung (mit international ausgerichteten Publikationen) zu fördern.

Dieser Aufruf wurde verfasst und unterzeichnet von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einem (online durchgeführten) Fachgespräch, das am 4. März 2021 stattfand:

*Die Organisatorin und Organisatoren:*

Prof. Dr. Martin Tamcke, Göttingen

Prof. Dr. Andreas Müller, Kiel

Pfrin. Dr. Dagmar Heller, Bensheim

*Teilnehmerinnen und Teilnehmer:*

Dr. Mekhak Ayvazyan, Erlangen  
Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgaryan, Halle  
Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer, Erlangen  
Prof. em. Dr. Martin George, Berlin  
Prof. Dr. Theresia Hainthaler, Frankfurt  
Dr. Harutyun Harutyunyan, Yerevan  
Dr. Tessa Hofmann, Berlin  
Dr. Armen Kazaryan, Moskau  
Prof. em. Dr. Klaus Koschorke, München  
Pastorin Hanna Lehming, Hamburg  
Dr. Johannes Oeldemann, Paderborn  
Georgios Vlantis, M.Th., München

*Weitere Unterzeichnende:*

Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster  
Dr. Anna Briskina-Müller, Halle  
Prof. em. Dr. Wolfgang Hage, Marburg  
Pfr. Christian Kurzke, Rüdersdorf/Magdeburg  
Markus Meckel, Berlin  
Pfr. Dr. Axel Meißner, Schkeuditz  
Prof. Dr. Dimitrios Moschos, Athen  
Arpine Papikyan, Göttingen  
Prof. Dr. Karl Pinggéra, Marburg  
Propst Dr. Johann Schneider, Halle  
Prof. Dr. Martin Wallraff, München  
Prof. Dr. Dorothea Weltecke, Frankfurt